

Lobby für Kinder.

„Ohne Kinder werden wir Barbaren.“ (Hartmut von Hentig.)

Kinder stören: Eine Kulturdiagnose

1. Zentrales Lebensanliegen vieler Menschen ist heute die Optimierung leidfreien Glücks. Das muss für die Mehrzahl in knapper Zeit geschehen: Dieses Leben ist ihre letzte Gelegenheit (Marianne Gronnemeyer). Die Folgen: hastig, überfordernd, Angst zu kurz zu kommen, Entsolidarisierung.
2. Wir haben füreinander immer weniger übrig. Der Wunsch nach Solidarität erstickt in einem Dschungel diffuser Ängste.
3. Das macht verständlich, dass „selbst in reichen Gesellschaften immer mehr überflüssig werden“. Wir fangen an zu fragen: Wohin mit ihnen?“ Sterbende, Behinderte, Langzeitarbeitslose, Kinder stören, wir ent-sorgen sie.
4. Im Hintergrund steht eine Werteschiefelage: Man müßte das Glück haben, als Auto zur Welt zu kommen (Europäische Wertestudien 1982, 1991, 1999).

Option für Kinder

5. Eine Option hat drei Ebenen: Die Ebene der Werte, die soziostrukturelle Ebene, die familiale Ebene.

Für eine kinderfreundliche Gesellschaft

6. Gut (aus)gebildete Frauen wünschen selbstverständlich Berufstätigkeit – auch wegen der Unabhängigkeit von ihrem Partner. Die Verbindung von Erwerbs- und Familienleben wird (ähnlich wie die modernen Geschlechterrollen) als belastend und anstrengend empfunden. Moderne Wirtschaft wird von den Menschen gegenüber der Familie als rücksichtslos empfunden. Maßnahmen werden gefordert, um Familien- und Erwerbsleben besser zu vereinbaren.

Für kinderfreundliche Familien

7. Menschen sind eine biologische Frühgeburt (Adolf Portmann). Sie brauchen einen sozialen Mutterschoß: zunächst als Symbiose mit der Mutter. Geburtshelfer ist ein störender Dritter, der dazu kommt und den wir Vater nennen.
8. Zurzeit wachsen Kinder mehrheitlich in der Madonnenszene auf. Es kommt zu einer ungewollten Übermütterung und einer folgenreichen Unterväterung.



9. Die Folgen für die Kinder sind Oralisierung und mangelnde Daseinskompetenz, die sich in Langeweile und Aggression äußert.

Kinder machen Leben reich

10. „Ohne Kinder werden wir Barbaren.“ (Hartmut von Hentig)

Zum Nachlesen

Berger, Brigitte und Peter L.: In Verteidigung der bürgerlichen Familien, Frankfurt 1980. – Zulehner, Paul M.: Ein Kind in ihrer Mitte. Wir brauchen Familien, geprägt von Stabilität und Liebe, Wien 1999.

